

Gen. 24 Isaak und Rebekka

Es ist ziemlich genau ein halbes Jahr, seit wir uns in der Gemeinde mit dem Buch Genesis beschäftigen, dem ersten Buch in der Bibel.

Während längerer Zeit haben wir uns mit den Geschichten rund um die Erzeltern Sarah und Abraham befasst.

Heute nun, jetzt in diesem Gottesdienst geht es um den Wechsel von der alten Generation zur neuen Generation, neuer Erzeltern: Rebekka und Isaak.

Bei solchen Generationenwechsel, aber auch bei anderen Übergängen ist es wichtig, achtsam zu sein für das, was gewesen ist, für das, was neu hinzu kommt, was weitergegeben und was Bestand haben wird.

In dem wunderschönen Sommermorgenlied, welches wir nach dem Gebet singen werden, heisst es ganz am Schluss: wir schärfen die Sinnen zu meinem Beginnen und öffnen die Tür.

Lasst uns also alle unsere Sinne schärfen, die Türe öffnen: für alle neuen Gesichter hier, für das Neue, das zu uns stösst, für den Wechsel und den Übergang in eine neue Zeit.

Der Übergang von der alten zur neuen Generation der Erzeltern vollzieht sich in der Genesis innerhalb einer wunderschönen Novelle. Anmutig und freundlich wird darin erzählt, dass der Weg weitergeht und der Segen, der auf den Alten lag, für die Bisherigen und die Kommenden Bestand haben wird.

Der neue Faden, der in das Gewebe der Erzeltern Erzählung eingefügt wird, beginnt auf besondere Weise: Gegen Ende der Geschichte Sarahs und Abrahams wird der Stammbaum von Abrahams Bruder Nachor und seiner Frau Milka vorgestellt. Darin heisst es ganz am Schluss:

Betuel aber zeugte Rebekka. (Gen 22,23)

Was ist denn daran besonders – fragen sie sich vielleicht.

Nun - diese Notiz ist im ganzen Alten Testament das einzige Mal, dass erwähnt wird, dass jemand eine Tochter zeugte, die darüber hinaus noch einen Namen hat. Zeugungsnotizen stehen normalerweise im Alten Testament nur für Söhne. Dass nun ausgerechnet Rebekka derart hervorsteicht, zeugt davon, dass sie eine gewichtige Rolle im weiteren Verlauf der Erzählung haben wird.

Der Stammbaum mit dieser Nennung Rebekkas, wird zudem in einer Nachricht an Abraham eingeführt.

Diese Verknüpfung war für die Leserinnen und Leser der damaligen Zeit ein Signal dafür, mit welchen Personen die Geschichte weitererzählt wird und mit wem diese in Verbindung standen.

Dass in dieser Nachricht an Abraham Rebekka ungewöhnlich stark betont wird, bedeutet, dass sie beide bereits vor Beginn ihrer Erzählung eng zusammengeführt werden.

In der Erzählung, die wir nun hören werden, geht es also, wie wir nun erahnen können, insgeheim und sehr wahrscheinlich um den alten Abraham und die junge Rebekka.

Abraham ist alt geworden, seine Frau Sarah bereits gestorben. Wenn die Verheissung Gottes an Abraham wirklich weitergehen soll, dann muss Isaak eine Familie gründen.

Und diese Verantwortung, eine Frau für Isaak zu finden, die übernimmt Abraham selbst. Seinem ältesten Knecht erteilt er den Auftrag, für seinen Sohn eine Frau zu finden.

Die Worte Abrahams, mit denen er seinen Knecht entlässt, sind Abrahams letzten Worte überhaupt und sie sind wie ein Vermächtnis zu lesen:

Jahwe, der Gott des Himmels, der mich aus dem Haus meines Vaters und aus dem Land meiner Verwandtschaft geholt hat, der zu mir geredet und der mir geschworen hat: Deinen Nachkommen werde ich dieses Land geben, er wird seinen Boten vor dir her senden, dass du eine Frau für meinen Sohn von dort nehmen kannst.

Mit diesen Worten legt sich wie ein Rahmen um den Lebensweg des Erzvaters. Die Verheissung Gottes, die an ihn ergangen war, hat sich erfüllt und kann fortgesetzt werden. Es braucht nur noch die passende Frau für Isaak.

Der Knecht ist herausgefordert, Abrahams letztem Wunsch zu entsprechen: Die Frau, die sich Abraham für seinen Sohn wünscht, soll einerseits aus seiner Familie und seinem Herkunftsland stammen, und sie soll darüber hinaus noch bereit sein, wie einst Abraham selbst, Land und Verwandtschaft zu verlassen und ins verheissene Land zu ziehen.

Mit vielen Kostbarkeiten und einer Karawane von 10 Kamelen macht sich der Knecht Abrahams auf den Weg zur Stadt des Bruders von Abraham, Nachor.

Die Leute damals wussten, dass man beim Brunnen auf die Frauen trifft und man dort diese ungestört in ein Gespräch verwickeln kann.

So tut es dann also auch der Knecht Abrahams und lässt sich nach seiner Reise bei Ankunft vor den Stadttoren beim Brunnen nieder. Genau zur Abendzeit, dann wenn die Frauen Wasser schöpfen gehen.

In dieser Szene der Novelle, die wir jetzt dann hören werden, kommt es zur Begegnung mit der jungen Rebekka.

Genesis 24, 10-21

10 Der Knecht Abrahams brach auf und ging nach Aram-Naharajim zur Stadt Nachors. 11 Dort liess er die Kamele draussen vor der Stadt am Wasserbrunnen lagern, zur Abendzeit, zu der Zeit, da die Frauen zum Schöpfen herauskommen. 12 Und er sprach: HERR, du Gott meines Herrn Abraham, lass es mir doch heute glücken und erweise meinem Herrn Abraham deine Güte. 13 Sieh, ich stehe hier an der Wasserquelle, während die Töchter der Stadtbewohner herauskommen, um Wasser zu schöpfen. 14 Das Mädchen nun, zu dem ich sage: Neige doch deinen Krug, damit ich trinken kann, und das dann sagt: Trinke, und auch deine Kamele will ich tränken, sie soll es sein, die du für deinen Diener Isaak bestimmt hast, und daran werde ich erkennen, dass du meinem Herrn Gunst erwiesen hast. 15 Sieh, da kam Rebekka heraus, die Betuel geboren worden war, dem Sohn der Milka, der Frau von Abrahams Bruder Nachor. Die trug ihren Krug auf der Schulter. 16 Das Mädchen war von sehr schönem Aussehen, eine Jungfrau, noch kein Mann hatte sie erkannt. Sie stieg zur Quelle hinab, füllte ihren Krug und kam wieder herauf. 17 Da lief ihr der Diener entgegen und sprach: Lass mich doch ein wenig Wasser aus deinem Krug trinken. 18 Sie sprach: Trinke, mein Herr!, und sogleich nahm sie ihren Krug auf die Hand herab und gab ihm zu trinken. 19 Als sie ihm genug zu trinken gegeben hatte, sprach sie: Auch für deine Kamele will ich schöpfen, bis sie genug getrunken haben. 20 Und eilends leerte sie ihren Krug in die Tränkrinne, lief wieder zum Brunnen, um zu schöpfen, und schöpfte für alle seine Kamele. 21 Der Mann aber schaute ihr schweigend zu, um zu erkennen, ob der HERR seine Reise habe gelingen lassen oder nicht.

Lass es mir doch heute glücken und erweise meinem Herrn Abraham Deine Güte!

Liebe Gemeinde,
kaum hat der Knecht seine Bitte und seine Wünsche über die gesuchte Frau fertig ausgesprochen, da taucht Rebekka auf!

Was Rebekka sehr wahrscheinlich jeden Tag leistet – zum Brunnen gehen, um Wasser zu schöpfen – das gestaltet sich in unserer Erzählung wie ein grossartiger Auftritt. Sie wird nicht als junges Mädchen beschrieben, sondern als Rebekka präsentiert, als ob sie allseits bekannt sein müsste.

Sieh, da kam Rebekka heraus, die Betuel geboren worden war, dem Sohn der Milka, der Frau von Abrahams Bruder Nachor. Sie trug ihren Krug auf der Schulter. 16 Das Mädchen war von sehr schönem Aussehen, eine Jungfrau, noch kein Mann hatte sie erkannt. Sie stieg zur Quelle hinab, füllte ihren Krug und kam wieder herauf.

Als Hörerinnen und Hörer der Geschichte haben wir hier bereits einen Wissensvorsprung: Wir kennen sowohl ihren Namen als auch ihre Herkunft aus der Familie des Bruders von Abraham. Dass sie hier ziemlich formell mit ihrem Stammbaum vorgestellt wird, gibt ihrem Auftritt eine feierliche Note. Dass sie darüber hinaus sehr schön und dazu noch Jungfrau ist, lässt sie uns als ideale Braut erscheinen.

Der Knecht Abrahams jedoch ist noch nicht soweit. Er ergreift gespannt die Initiative, stellt sie auf die Probe und bittet sie um Hilfe.

Lass mich ein wenig Wasser aus deinem Krug trinken!

Zwei Dinge fallen besonders auf, wenn wir Rebekkas weiteres Tun beobachten.

- Wenn sie nun für Mensch und Tier Wasser schöpft, dann tut sie ihre Arbeit voll und ganz. Erst als der Durst des fremden Mannes ganz gestillt ist, eilt sie, die Kamele zu tränken. Und auch diese – tränkt sie solange, bis sie sich ganz satt getrunken haben. Solange schöpft sie ganze Krüge voll.

- Rebekka leistet diese Schwerarbeit absichtslos und zweckfrei. Sie gibt nicht, damit sie bekommt (do ut des). Sie leistet vielmehr diese Arbeit, weil sie sieht, was der Fremde und die Kamele gerade brauchen.

Währenddessen Rebekka also ganze Arbeit tut, volle Krüge schöpft, schaut der Knecht Rebekka in grosser innerer Bewegung zu, aber schweigend, um das Zeichen nicht zu stören.

Erst nachdem der Knecht sein selbst bestimmtes Zeichen erfüllt sieht, und seine Wahl für diese Frau wohl bereits getroffen hat, erst dann erkundigt er sich bei Rebekka nach ihrer Herkunft, die ja für sein Herrn Abraham eine Bedingung ist.

Ihre Antwort entspricht beiden Voraussetzungen: Rebekka kommt sowohl aus der gewünschten Familie und denkt darüber hinaus auch an die Versorgung von Mensch und Tier.

Dies ist mehr, als Abraham und der Knecht erwartet hätten. Rebekka ist nicht nur aus der gewünschten Familie - Ihre grosse Schönheit zeigt sich auf anmutige Weise durch ihre absichtslose Hilfsbereitschaft und Güte in ihrem Tun.

Diese erste Begegnung des Knechtes mit Rebekka am Brunnen begann mit einem Bittgebet um ein Zeichen- und sie schliesst mit einem Dankgebet. Der Gott Abrahams hat Rebekka als Frau auserwählt!

Gott hat des Knechtes Reise glücken lassen!

Die Novelle geht weiter so wie sie begonnen hat: glückend und gelingend, erfolgreich und zielstrebig.

Auffallend an dieser gesamten Brauterwählungs-Geschichte ist aber das Fehlen des Bräutigams. Isaak glänzt bis zum Schluss mit Abwesenheit und wird in der Brunnenszene gerade ein einziges Mal namentlich erwähnt. Und auch am Ende der Novelle, wenn Rebekka und Isaak einander begegnen, bleibt Isaak sprachlos und führt Rebekka direkt ins Zelt seiner Mutter Sarah. Und im Zelt tröstet Rebekka Isaak über den Tod seiner Mutter hinweg.

Isaak übernimmt in der Geschichte weder eine wesentliche Rolle noch wird er sonst irgendwie fassbar. Rebekka hingegen ist in der Novelle die neu hinzugekommene Hauptfigur und wird in zweifacher Hinsicht als Nachfolgerin von den Erzeltern Sarah und Abraham bestimmt.

- an der Oberfläche des Textes ist Rebekka, wie das die Brunnenszene erwiesen hatte, die ideale Ehefrau für Isaak. Für Isaak ist Rebekka ein Mutterersatz; sie tröstet ihn, übernimmt fortan die Stelle im Zelt Sarahs und trifft die Entscheidungen, wenn Abraham gestorben ist. - Im Filz des Textgewebes aber, in den vielen verschiedenen Bezügen und Beziehungen im Text drin - da wird Rebekka zur eigentlichen Erbin der Verheissung Gottes an den altgewordenen Abraham.

Schauen wir uns diese Bezüge genauer an:

Wie einst Abraham (in Gen 18) bewirtet Rebekka einen fremden Gast und dient ihm eilig und fleissig. Der fremde Gast übermittelt beiden eine Botschaft, die verheissungsvoll ist: dem Abraham wurde ein Kind, der Sohn Isaak verheissen. Der Rebekka wird Isaak als Bräutigam zugesagt.

Abraham und Rebekka, beide, wurden von Gott auserwählt, ihr Land und ihre Verwandtschaft zu verlassen, um ins verheissene Land zu ziehen.

Rebekka antwortet äusserst knapp und klar mit dem hebräischen Wort: elech! Das heisst zu
Deutsch: ich gehe! Ja, ich will!

Und auch Abraham beantwortet den Ruf Gottes knapp und klar: Abraham ging. (Gen 12)

Vom Aufbruch zur Reise zurück ins verheissene Land wird in unserer heutigen Novelle zweimal berichtet. Einmal aus der Sicht der Rebekka und einmal aus der Sicht des Knechtes. Dieser, so heisst es, nimmt Rebekka und geht. Der Knecht, der mit göttlicher Führung von Abraham gesandt wurde, nimmt die von Gott erwählte Rebekka, wie einst Gott den Abraham nahm aus seiner Verwandtschaft heraus, hin ins unbekannte Land.

Und wie Abraham ein von Gott Gesegneter ist – So ist auch Rebekka eine von ihrer Familie Gesegnete.

Ausser den weiblichen Pronomina gleicht der Segenswunsch an Rebekka bis in den Wortlaut, dem Segen Abrahams.

*Unsere Schwester, werde du
zu tausendmal Zehntausenden,
und deine Nachkommen mögen
das Tor ihrer Feinde in Besitz nehmen.*

Und so gehen sie, einst Abraham, jetzt Rebekka - beide mit dem Segen.

Ich glaube, die Geschichte wäre missverstanden, wenn man meint, Rebekka trete nun damit einfach in die Fussstapfen ihres Ahnen Abrahams und wiederhole seine Geschichte.

Erbin der Verheissung zu werden, heisst nicht, in der Tradition des Vorgegebenen zu verharren und dort im ewigen Rad der Wiederholung weiterzudrehen. Erbin zu werden - und dies hat kürzlich im Bibelteilen beim Austausch über den Predigttext ein Mann aus der Gemeinde wunderbar ausgedrückt: Erbe und Erbin der Verheissung zu werden, heisst, die Komfortzone zu verlassen; zu gehen, heraus aus der Heimat, weg von dem bequemen Eingerichtet-Sein, wohlwissend wie das Leben zu funktionieren hat, es heisst; auch die Verwandtschaft zu verlassen, (die in dir noch das alte (Kind) sieht). Aufzubrechen hin ins unbekannte Land, hin zum anderen Ufer, zu fremden Menschen und fremden Orten.

So also könnte man sagen, erzählt die Geschichte vom Vermächtnis Abrahams an Rebekka.

Eine Geschichte, die nicht zuletzt von der grossen Hoffnung erzählt, dass es doch gelingen möge und Gott unsere Pläne glücken (vgl. Bitte des Knechts) lässt.

Hören wir nun vom ad hoc Chor das hebräisch-englische Lied über den Segen, der Abraham verheissen wurde, mit dem Rebekka sich auf den Weg machte und der auch uns gilt, uns, die auch wir Erben und Erbinnen genau dieser Verheissung sind:
Geh, geh in das Land, das ich dir zeigen werde. Geh auf eine Reise. Ich, dein Gott, werde dich segnen und du wirst ein Segen sein.

Amen.

Vikarin Liv Kägi, Sonntag 7. Juni 2015